

Predigt in der FEG Zeilsheim über
Römer 12, 1-2 zum Thema
„Die Veränderung oder Verwandlung des inneren Menschen“

Predigttext:

(1) Ich ermahne euch nun, ihr Brüder, angesichts der Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber darbringt als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer: Das sei euer vernünftiger Gottesdienst!

(2) Und passt euch nicht diesem Weltlauf an, sondern lasst euch in eurem Wesen verwandeln durch die Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist. (Schlachter Ü.)

[MASTERPLAN GOTTES FÜR UNSER LEBEN]

Der 1. Punkt der Predigt in Vers (1):

1. Unsere Leiber Gott als Opfer geben

Was bedeutet das: „Gott seinen Leib als Opfer geben“? Das griechische Wort für „Leib“ ist *sōma*, was neben Geist und Seele den Menschen beschreibt (1.Thess. 5,23). Der Leib ist der äußere, sichtbare Teil des Menschen. Er kann auch mit Körper, leibhaftiges Leben, Wesen, Person oder Individuum bezeichnet werden. Doch bedeutet die Bezeichnung des Menschen als „Leib, Seele, Geist“ nicht wie im griechischen Denken, dass er in drei verschiedene Bestandteile aufgeteilt werden kann. Im hebräischen Verständnis bezeichnen diese Begriffe nicht verschiedene Teile des Menschen, sondern immer den ganzen Menschen, doch in verschiedener Funktionsweise, wobei die Übergänge fließend sein können. Demnach **hat** der Mensch **nicht** *sōma*, er **ist** *sōma*. Es ist seine Existenzform als sichtbares Geschöpf Gottes. Ohne *sōma* gäbe es keinen Menschen. Demnach beinhaltet *sōma* alle körperlichen Bestandteile auf der Grundlage eines ganzheitlichen Menschenbildes, z.B. Kopf, Herz und Hände. So heißt es in Römer 6,13: „Uns selber Gott hingeben und die Glieder unseres Leibes als Werkzeuge der Gerechtigkeit“.

Deshalb bedeutet „Gott seinen Leib als Opfer darbringen“ die Auslieferung dieser Körperteile an Gott, d.h. Gott erhält alle Eigentums-, Verfügungs- und Verwaltungsrechte über die Körperteile wie bei einem Sklaven (griech. *doulos*). Ein Gläubiger wird im Neuen Testament als **Sklave Christi** bezeichnet (Matthäus 10,24 oder Epheser 6,6), obwohl er doch frei ist. Aber hier ist nicht ein Verhältnis der Unterdrückung oder Willkür gemeint, sondern der Liebe und des Vertrauens, bei dem der Gläubige seinen Willen Gott unterstellt und sich mit ihm eins macht.

D.h. „Unsere Leiber Gott als Opfer bringen“ heißt

Alles Sichtbare unter Gottes Herrschaft stellen, weil es IHM als Eigentümer gehört, also z.B. meine Gesundheit, meinen Besitz an materiellen Gütern, mein Geld, ebenfalls meine Gaben und Fähigkeiten, auch MEINE ZEIT! => *Gedanke: auch den 10-ten meiner Zeit?*
Ich bin nicht Eigentümer, sondern Verwalter.

Das ist schwer. Das ist hart.

Es erfordert Selbstverleugnung! Also NEIN sagen zu den eigenen Wünschen ist OPFER. Deshalb sagt Jesus auch in Mk 8, 34: „Wer mir nachfolgen will, **der verleugne sich selbst** und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach!“

Die Bedingung der Selbstverleugnung wird zu häufig weggelassen.

Gläubige sind RADIKALE Jesus Nachfolger!

FRAGEN: Bin ich bereit, alles Gott zu geben?

Bin ich bereit, auch das Wertvollste Gott zu geben? (s. Abraham mit der Opferung Isaaks)

Der 2. Punkt der Predigt in Vers (2):

2. Lasst euch in eurem Wesen verwandeln

Das griechische Wort für „verwandelt werden“ ist *metamorphoō* bzw. „Metamorphose“, was gut aus der Biologie bekannt ist. Dort bedeutet es die Umwandlung eines Lebewesens von einem Zustand in einen anderen, z.B. eine Raupe in einen Schmetterling.

Etwas Vergleichbares geschieht mit mir, die kausal miteinander verbunden sind:

- 1) Ich bringe Gott meinen Leib als Opfer dar.
- 2) Gott handelt aufgrund dieser Opfertgabe. Er verwandelt mein inneres Wesen nach seiner Vorstellung durch den Hl. Geist.

Also etwas Sichtbares bewirkt etwas Unsichtbares in mir, die Erneuerung meines Sinnes (gr. „nous“ = Verstand, Bewusstsein, Gewissen & Gesinnung), wie es Vers 2 sagt.

Die unermessliche Bedeutung dieses Vorgangs wird durch andere Verse deutlich, in denen das Wort „Metamorphose“ im NT auch auftaucht.

In Matthäus 17,2 bei der **Verklärung Jesu**, wobei Jesu Leib für einen kurzen Zeitraum von einer irdischen in eine himmlische Gestalt verwandelt wurde, ausgedrückt durch das Leuchten seines Angesichts und seiner Kleidung. Hier bewirkt Gottes kraftvolles Handeln eine sichtbare Umwandlung des Leibes Jesu als ein eindeutiges Zeichen für Petrus, Jakobus und Johannes, dass Jesus tatsächlich der geliebte Sohn des Vaters ist.

„Metamorphose“ wird auch noch in 2.Kor. 3,18 benutzt, wo ähnlich wie bei der Verklärung Jesu die **Umwandlung des Angesichts** beschrieben wird, die sich bei den Gläubigen vollzieht, die Jesus in seiner Herrlichkeit anschauen. Dadurch können Gläubige über ihren Leib Jesus sichtbar widerspiegeln. Es geht hier wiederum um ein unsichtbares Handeln Gottes, wodurch eine sichtbare Veränderung des äußeren Erscheinungsbildes von gläubigen Menschen hervorgerufen wird.

Das Gleiche geschah auch mit **Mose**, so dass es in 2.Kor. 3,7-8 heißt.

„Wenn aber der Dienst des Todes durch in Stein gegrabene Buchstaben von solcher Herrlichkeit war, dass die Kinder Israels nicht in das Angesicht Moses schauen konnten wegen der Herrlichkeit seines Antlitzes, wie sollte dann nicht der Dienst des Geistes von weit größerer Herrlichkeit sein?“

Von daher kommt das Licht, wenn Jesus uns sagt, dass wir **Salz und Licht** in der Welt sind (Matthäus 5, 13-16). Die in Vers 16 genannten guten Werke basieren auf der Frucht des Geistes in Galater 5: Liebe, Freude, Friede, Geduld bis hin zur Selbstbeherrschung.

FRAGEN: Was sieht man auf meinem Gesicht?

Welche Frucht ist in meinem Leben sichtbar?

Die Radikalität der Nachfolge Jesu in Liebe, Gehorsam, Selbstverleugnung und ganzer Hingabe an Gott ist zunächst eine Entscheidung des menschlichen Willens, weiter nichts, durch den Hl. Geist angeregt, so wie beim Vater des fallsüchtigen Kindes: „Sogleich schrie der Vater des Kindes und sagte: Ich glaube. Hilf meinem Unglauben!“ (Mk. 9,24). Doch jeder Gläubige kennt gleichzeitig seine Schwächen und sein Unvermögen, eine solche Entscheidung auszuleben. **Darum ist Röm. 12,1-2 eine solche Befreiung für uns. Der Hl. Geist in uns bewirkt die Umwandlung, nicht wir!**

Wir Menschen können uns selber in unserem Charakter nicht grundlegend verändern.

Dafür haben wir nicht genügend Kraft, auch wenn wir uns noch so anstrengen. Das Gesetz Gottes ist Riegel, Zügel und Spiegel, das Menschen Sündenerkenntnis geben soll (Röm. 3,23), den Menschen aber nicht verbessern soll oder kann (Kol. 2,20-23)! Sündenerkenntnis treibt uns in die Arme Gottes und bringt uns dazu, unser ganzes Leben als Opfer Gott darzubringen. Nur Gott selber kann den Charakter eines Menschen wirklich und anhaltend verändern, weil der Mensch alleine machtlos ist. Das ist Geheimnis und Wunder zugleich, was dem natürlichen Menschen unverständlich bleibt (1.Ko. 2,14).

Das griechische Wort für Charakter (griech. *charakter*). taucht nur einmal im NT auf (Heb. 1,3). Hier bedeutet es Abbild, Abdruck, Prägung und Entsprechung. Als menschengewordener Sohn Gottes ist Jesus Christus das perfekte Abbild des göttlichen Wesens. Im gleichen Sinne ist der Charakter eines Menschen das Ab- und Spiegelbild seines eigenen Wesens, d.h. seiner inneren Motive und Werte.

Die Metamorphose eines Gläubigen und seines Charakters ist ein **fortlaufender Prozess**, der bis zum Lebensende andauert! Die „Opferung des eigenen Leibes für Gott“ wird täglich wieder neu vollzogen bzw. bestätigt, im AT durch die fortlaufenden Reinigungsoffer dargestellt. Gott wandelt daraufhin täglich die Gläubigen weiter um in sein Ebenbild im Rahmen seines individuellen Erziehungs- und Heiligungsprogramms.

Ein Gläubiger kann das nicht alleine schaffen. **Das Einzelkämpfertum ist eine Sackgasse!** Deshalb hat uns Gott für Beziehungen geschaffen und uns die Gemeinde als Leib Christi geschenkt. Die Gemeinschaft der Christen ist der Gott gewollte Raum für geistliches Wachstum. Hier sollte ein Gläubiger lernen unter der praktischen Mithilfe und Anleitung von Freunden, Hirten, Lehrern, Seelsorgern und Mentoren.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass die „Opferung des eigenen Leibes für Gott“ kein asketisches oder masochistisches Leben bedeutet. Vielmehr meint es die bewusste Annahme der Identität eines Sklaven, seines Denkens, Fühlens und Handelns in allen Lebensbereichen. Eine Konsequenz davon ist, dass ein geistlicher Christ keine Ansprüche mehr stellt auf Annehmlichkeiten, Vergünstigungen oder z.B. Gesundheit. Er opfert seinen ich-zentrierten Stolz auf dem Altar Gottes.

FRAGEN: Bin ich bereit, mein Haben-Wollen um Christi willen aufzugeben?

Bin ich bereit, mein Recht-Haben-Wollen um Christi willen aufzugeben?

Es ist auch der Schlüssel zur **Feindesliebe** (Mat. 5,43-48; Röm. 12,20), denn nur mit der Identität und Einstellung eines rechtlosen Sklaven kann ein Gläubiger seine Feinde wirklich lieben. Im **Taufbund** hat ein Gläubiger diesen Sklavenvertrag mit seinem Leben unterschrieben (Gal. 2,20), was ein weiteres Bild für die „Opferung des eigenen Leibes für Gott“ darstellt (Röm. 12,1-2).

Der 3. Punkt der Predigt in Vers (2):

3. Nicht Anpassung an die Welt, sondern Prüfung und Umsetzung von Gottes Willen

Durch die Erneuerung des Sinnes wird die Prüfung und Umsetzung von Gottes Willen möglich und erfahrbar. Das gilt sowohl für die kleinen Dinge des Alltags als auch die großen, vielleicht lebensentscheidenden Dinge im Leben wie Berufs- und Partnerwahl.

Dann macht das Leben mit Gott auch FREUDE, wenn man Gottes konkrete Führung im eigenen Leben erfährt. ERFOLGSERLEBNISSE braucht die Frau / der Mann!

Beispiele:

Wie soll ich meine Zeit nutzen?

Wie soll ich mein Geld einsetzen?

Wen soll ich anrufen?

Wie kann ich diesen Konflikt am besten lösen? Usw.

Meine **Motivation** ist dabei oft entscheidend:

Will ich es für Gott tun?

Soll Gott dabei die Ehre bekommen?

Wird dadurch Gottes Reich gebaut?

Grundlage und Berufung dafür ist das sog. **allgemeine Priestertum** in 1. Petrus 2,9:

„Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, ein heiliges Volk, ein Volk des Eigentums, damit ihr die Tugenden dessen verkündet, der euch aus der Finsternis berufen hat zu seinem wunderbaren Licht“.

Gläubige sind KÖNIGSKINDER und PRIESTER!

Herrschen als Königskinder und dienen als Priester.

Diese Berufung hatte Gott schon dem Volk Israel in 2. Mose 19,6 gegeben. Hier wird sie auf alle Christen aus dem Juden- und Heidentum im Heilsplan Gottes erweitert. Welch ein PRIVILEG!

Was ist die Hauptaufgabe eines Priesters? Er/sie ist Brückenbauer zwischen Gott und Menschen

durch Gebet,

durch eine dienende Haltung,

durch Hilfsbereitschaft,

durch Gastfreundschaft,

durch Diakonie,

durch Opfer an Zeit, Geld, Energie, usw.

Ich komme zum

4. Schluss:

Nicht theoretisches Wissen, sondern praktisches Handeln ist entscheidend:

„Jeder, der meine Worte hört und sie **tut**, der ist wie ein kluger Mann, der sein Haus auf den Felsen baut.“ (Matthäus 7,23)

„**Geht hin** und macht zu Jüngern alle Völker...“ (Matthäus 28,19)

HINGEHEN & TUN in praktischer Nächstenliebe ist der Weg zur Verwandlung des inneren Menschen!

Ich bete noch zum Abschluss.